

Unverkäufliche Leseprobe

Tiger-Team

Das Buch zum Film von Peter Kilian,
nach dem Drehbuch von Thomas C. Brezina / Peter Gersina
Der Berg der 1000 Drachen



192 Seiten

ISBN: 978-3-505-12736-6

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.schneiderbuch.de



DER BERG DER 1000 DRACHEN

TIGER-TEAM

Buch zum Film von
Peter Kilian

Nach dem Drehbuch von
Thomas C. Brezina und Peter Gersina

Mit Kurz-Rate-Krimi von
Thomas C. Brezina

© ndf neue deutsche Filmgesellschaft/Family Pictures Film/
Constantin Film Produktion/B.A. Produktion/Six-Six-Eight
© 2010 für die Buchausgabe SchneiderBuch
verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH
Gertrudenstraße 30-36, 50667 Köln
Alle Rechte vorbehalten
Nach dem Drehbuch von Thomas C. Brezina und Peter Gersina
Nacherzählt von Peter Kilian
Kurz-Rate-Krimi „Totenkopf mit Melone“ von Thomas C. Brezina
Illustrationen von Naomi Fearn
Umschlaggestaltung: hilden_design, München/www.hildendesign.de
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN 978-3-505-12736-6

10 11 / 87 65 4 3 2 1

Lange habe ich das Geheimnis des
Kleinen Kaisers gehütet. Es ist mein Schicksal,
der Wächter dieses Schatzes zu sein.
Wie alle anderen vor mir muss ich besonders
vorsichtig sein, denn es steht geschrieben,
dass eines Tages jemand kommen
und versuchen wird, es mir zu entreißen.

Verfolgungsjagd in der Geisterbahn

Zischend senkten sich die Schulterbügel des „SpaceShot“ über die Köpfe des Tiger-Teams. In wenigen Sekunden würden Biggi, Patrick und Luk mit der Wucht eines Raketenstarts in die Höhe geschossen werden.

„Keine Angst, Biggi. Du wirst es schon überleben“, meinte Patrick grinsend.

„Halt jetzt endlich die Klappe!“, fauchte Biggi ihn an und umklammerte den gepolsterten Sicherheitsbügel, bis ihre Fingerknöchel weiß hervortraten.

„Drei, zwei ...“, zählte Luk.

Die drei Tiger schrien aus Leibeskräften, als der „SpaceShot“ ihre Gondel mit einer Geschwindigkeit von achtzig Stundenkilometern in den Himmel jagte.

„Uff!“, stöhnte Biggi.

Sie waren hoch über dem Wiener Prater mitten in der Luft hängen geblieben. Der Ausblick über den riesigen Vergnügungspark war von dort oben wirklich atemberaubend. Und wie konnte man die Sommerferien besser starten als mit einem ordentlichen Höhenflug?

Patrick wurde plötzlich von etwas abgelenkt, das sich unten abspielte. Aufgeregt stieß er Luk an und deutete auf eine Gruppe Zuschauer, die sich die nervenaufreibende Fahrt lieber aus sicherer Entfernung ansahen.

Ein Mann schlich sich von hinten an eine ältere Dame heran. Mit einer schnellen Bewegung entriss er der überraschten Frau die Handtasche und rannte davon.

„Mist!“, schimpfte Biggi, deren Blick Patricks ausgestrecktem Finger gefolgt war. „Und wir sind hier oben!“ Wütend starrte sie dem Dieb nach.

„Keine Sorge, du bist in zwei Sekunden wieder unten“, bemerkte Luk trocken.

In dem Moment stürzte der „SpaceShot“ auch schon im scheinbar freien Fall mit ihnen zur Erde zurück. Biggi schrie um ihr Leben. Und ihre beiden Tiger-Freunde taten es ihr gleich.

Doch damit war die Fahrt nicht zu Ende. Noch einmal und noch schneller wurden sie in den Himmel geschossen.

Trotz des rasanten Auf-und-Ab, das zarteren Gemütern den Magen gleich mehrfach umgedreht hätte, ließ Luk den Taschendieb nicht einen Moment aus den Augen. Der Tiger wollte sofort die

Verfolgung aufnehmen, sobald sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten.

Augenblicke später zischten die Druckluftbremsen, und der „SpaceShot“ landete sanft auf der Erde.

„Und?“, meinte Patrick cool. „War das nun so schlimm?“

„Schlimmer“, erwiderte Biggi, ein bisschen grün im Gesicht.

Die Sicherheitsbügel der Sitze klappten hoch. Luk sprang als Erster auf die Plattform.

„Quatscht keine Opern!“, rief er. „Ich weiß, in welche Richtung der Dieb gelaufen ist.“ Der Tiger schnappte sich seinen Rucksack, den er für die Fahrt hatte zurücklassen müssen, und rannte los. Patrick griff sich die noch etwas benommene Biggi und half ihr die metallenen Stufen hinunter, die von der Landeplattform zum Kiesweg führten. Dann folgten sie ihrem Freund, der sich schon durchs Getümmel drängte.

Der Dieb war an der Gokart-Bahn vorbei in Richtung Große Geisterbahn gerannt, das hatte Luk genau gesehen.

Doch jetzt schien der Kerl einfach wie vom Erdboden verschluckt.

Luk blieb stehen und sah sich suchend um. Warum musste der Prater auch ausgerechnet heute so voll sein?

Biggi und Patrick kamen angerannt und legten eine Vollbremsung hin, um nicht gegen ihren Freund zu prallen.

„Wo ist er?“, keuchte Patrick.

„Ich hab ihn verloren“, erwiderte Luk zerknirscht.

„Hast du nicht!“ Biggi zeigte auf einen Mann mit einer Damenhandtasche unter dem Arm, der sich verstohlen umsah. „Kommt, den kriegen wir!“ Sie rannte weiter und riss Patrick mit sich.

Jetzt hatte Luk Mühe, den beiden durch das Gewühl zu folgen.

Der Dieb drängelte sich an der Warteschlange bei der Großen Geisterbahn vorbei, sprang kurzerhand über ein Absperrgitter und verschwand im Innern der Bahn.

Biggi und Patrick warfen sich einen verblüfften Blick zu. „Komm“, sagte Biggi, zog ihren Tigerfreund an den Wartenden vorbei und sprang mit ihm in den ersten freien Wagen der Geisterbahn, den gerade eine Mutter mit ihrem Sohn besteigen wollte.

„Hey, was soll denn das?“, schimpfte die Frau verärgert.

„Tut mir leid. Wir sind auf einer echt wichtigen Mission!“, rief Patrick noch. Da ruckte der Wagen auch schon an und verschwand ratternd mit den beiden Tigern durch eine Doppeltür in der Geisterbahn.

Luk, der sich auch an der Schlange vorbeidrängen wollte, wurde von kräftigen Armen gepackt. „Hey, wo willst du denn hin? Immer schön hinten anstellen!“ Einem der Angestellten der Bahn war der Tumult am Einstieg nicht entgangen, und er war aus dem Kassenhäuschen gekommen, um für Ordnung zu sorgen.

„Schon gut“, murmelte Luk und wich zurück. Er wollte den Erfolg seiner Tiger-Freunde nicht aufs Spiel setzen.

Unterdessen rauschten Biggi und Patrick in dem offenen Wagen auf schmalen Gleisen durch die Dunkelheit der Geisterbahn.

„Wo ist Luk?“, rief Patrick.

„Weiß nicht“, erwiderte Biggi. „Eben war er noch hinter uns.“

In dem Moment ertönte ein schrilles Lachen, und direkt vor ihnen schoss ein Skelett aus der Wand.

Patrick blieb fast das Herz stehen. „Das kann ja noch heiter werden“, meinte er.

„Sind doch alles nur Puppen und Schreie vom Tonband“, beruhigte ihn Biggi. Dabei war sie selbst ziemlich erschrocken.

Ruckartig ging es um die nächste Ecke direkt auf eine Rampe zu, die in den ersten Stock der Bahn führte.

Patrick packte seine Tiger-Freundin am Arm. „Da!“, rief er aufgeregt und deutete nach vorn.

Tatsächlich. Einige Meter vor ihnen sprang der Handtaschendieb aus einer Nische und hetzte im zuckenden Licht blitzender Lampen, die alles noch unheimlicher erscheinen ließen, über die Schienen die steile Schräge hinauf.

„Den schnappen wir uns!“, erklärte Biggi und sprang aus dem Wagen, noch bevor er die Rampe erreicht hatte und von einem Kettenantrieb nach oben gezogen wurde. Sie wusste, nur zu Fuß hatten sie eine Chance, den Kerl einzuholen.

Auch Patrick kletterte aus dem Wagen, doch dann hielt er Biggi zurück.

„Was?“, fragte sie ungeduldig.

„Wir müssen ihm den Weg abschneiden“, erwiderte Patrick. „Komm mit!“

Draußen vor der Geisterbahn saß Luk auf einer Bank, von der aus er alle Ausgänge der Bahn gut im Blick hatte. Er wollte sofort die Verfolgung aufnehmen, falls der Handtaschendieb seinen Tiger-Freunden entkam.

Immer wieder ließ Luk seinen Blick wachsam über das mit gruseligen Gestalten bemalte Gebäude der Großen Geisterbahn gleiten.

Oben im ersten Stock fuhren in regelmäßigen Abständen die kleinen Wagen mit ihren entsetzten Insassen von rechts über eine Galerie und tauchten dann auf der anderen Seite wieder ins Dunkel der Bahn, wo sie offensichtlich weitere schaurige Szenen erwarteten.

Das Kreischen war bis nach unten zu hören.

Da entdeckte Luk in der Galerie den Mann, hinter dem sie her waren. Gehetzt blickte er sich um. Die anderen Tiger waren ihm offenbar noch auf den Fersen.

Die ersten Umstehenden wurden auf ihn aufmerksam, als er über den Gang lief und die Karren dabei mühelos überholte.

Rufe wurden laut, und mehrere Leute zeigten nach oben. Der Mann saß in der Falle. Unten kam er jedenfalls nicht mehr ungesehen heraus.

Luk konnte sich denken, was der Taschendieb vorhatte. Während der Mann wieder im Tunnel der riesigen Geisterbahn verschwand, griff der Tiger entschlossen zu seinem Rucksack, in dem er immer allerlei nützliche Dinge bei sich trug. Dazu gehörte auch ein neues Gerät, das er vor ein paar Tagen das erste Mal ausprobiert hatte und das ihm jetzt gute Dienste leisten würde.

Luk wusste genau, was er zu tun hatte.

Im Inneren der Geisterbahn suchte sich der Taschendieb im spärlichen Licht der flackernden und blitzenden Lampen fluchend seinen Weg. Diese verdammten Kinder waren ihm dicht auf den Fersen. Er musste irgendwie aufs Dach kommen und von dort über die Rückseite des Gebäudes verschwinden. Das war seine einzige Chance.

Plötzlich vernahm er Schritte, die eilig näher kamen. Schnell lief er zu einer Leiter aus Eisenkrampen, die in die Mauer eingelassen waren, und kletterte flink wie ein Wiesel daran empor.

Aber da hörte er auch schon Biggi, die ebenfalls die Krampen erreicht hatte.

Oben endete der Ausstieg in einem der kurzen Türme des Geisterschlusses, die auf dem Flachdach standen.

Gleich hatte er es geschafft. Irgendwo musste es dort doch eine Feuerleiter geben. Der Gauner presste die Diebesbeute entschlossen an sich. Schließlich sollte der ganze Aufwand nicht umsonst gewesen sein. Als Biggi hinter ihm aus dem Turm gestürmt kam, hetzte er weiter.

Dabei übersah er, dass Patrick bereits durch den anderen Turm aufs Dach gelangt war.

Geschickt grätschte er dem Handtaschendieb aus dem Hinterhalt zwischen die Beine. Der Kerl kam ins Stolpern und schlug hart auf. Wie ein Klammeraffe warf sich Patrick auf einen Fuß des Diebes und versuchte ihn festzuhalten, bis Biggi ihm zu Hilfe eilte. Doch dem Mann gelang es, sich mit dem Mut der Verzweiflung loszureißen und aufzuspringen.

Er kam nicht weit. Direkt vor ihm war die Dachkante, und dann ging es einige Meter steil in die Tiefe. Hinter ihm hatte nun auch Biggi das Dach erreicht und half Patrick auf die Beine.

„Bist du verletzt?“, fragte sie besorgt.

Der Tiger schüttelte den Kopf. „Nichts passiert.“

Von unten erklang ein metallisches Surren, das sich rasend schnell näherte. Es klang wie eine wütende Hornisse.

Ein großer schwarzer Modellhubschrauber erhob sich drohend über die kleine Balustrade, die um das Flachdach verlief. Einen Moment blieb er unbeweglich in der Luft stehen, als wolle er sich orientieren. Dann hatte er sein Ziel erfasst und nahm Kurs auf den völlig verblüfften Mann.

Biggi und Luk grinnten. Sie wussten sofort, wer hinter dem Angriff des ferngesteuerten Kampfhubschraubers steckte.

Der Handtaschendieb jedoch hatte keine Ahnung. Entsetzt wich er zurück. Hinter ihm gähnte der Abgrund, aber seine Beute wollte er unter keinen Umständen hergeben.

Doch auch der Pilot des Hubschraubers gab nicht nach. Immer näher kamen die wirbelnden Rotorblätter. Immer weiter beugte sich der Dieb rücklings über die Balustrade, wie hypnotisiert von dem schwarzen Hubschrauber, der jetzt direkt vor ihm in der Luft stand ... dann verlor er das Gleichgewicht.

Mit einem Schrei, die Handtasche fest an sich gepresst, stürzte der Mann in die Tiefe und krachte durch ein Vordach, das über ihm zusammenbrach.

Biggi und Patrick liefen erschrocken zur Dachkante. Der Dieb war viel weicher gefallen, als er es

verdient hatte. Benommen lag er zwischen den hölzernen Trümmern.

Ein paar Meter entfernt am Boden stand Luk. Er hielt die Fernsteuerung des Modelhubschraubers in der Hand und reckte einen Daumen in die Luft.

Seine Tiger-Freunde auf dem Dach der Geisterbahn antworteten ihm auf gleiche Weise.

Die Tiger brachten der alten Dame ihre Handtasche zurück. Sie stand, sichtlich geschockt und verwirrt, noch an der gleichen Stelle.

„Bitte sehr“, sagte Patrick und wollte ihr die Tasche geben.

„Wir sind das Tiger-Team“, erklärte Biggi.

„Wir lösen schwierige Fälle aller Art“, fügte Luk hinzu.

„Was sagt ihr?“ Die Frau legte eine Hand hinter ihr Ohr. „Ich höre etwas schlecht.“

Plötzlich kam einer der Ordner der Geisterbahn herbei, der seine Chance witterte. Er nahm Patrick einfach die Tasche aus der Hand und reichte sie der alten Dame.

„Die Kinder haben uns nur gratuliert, dass wir gleich zur Stelle waren“, sagte er so laut, dass sie ihn verstehen musste.

Wütend funkelte das Tiger-Team ihn an.

„Wie bitte?“, schimpfte Biggi. „Wir haben den Dieb ...“

Der zweite Ordner, der Luk zuvor abgefangen hatte, trat zu ihnen und schob Biggi einfach beiseite. Während die alte Dame den Inhalt ihrer Tasche überprüfte, ob auch nichts fehlte, meinte er: „Gegen einen kleinen Finderlohn wäre auch nichts einzuwenden.“

„Lohn?“, fragte Luk wütend. „Wofür denn? Für schamloses Wichtigmachen?“

„Verschwindet!“, fuhr der erste Mann die Tiger an. „Ab in den Kindergarten mit euch!“

Die beiden Männer nahmen die alte Dame in ihre Mitte und führten sie weg, während sie etwas Geld aus ihrem Portemonnaie zog und es ihnen reichte.

Einer der beiden wurde von seiner eigenen Zigarettenschachtel am Kopf getroffen. Verärgert fuhr er herum – doch vom Tiger-Team war weit und breit nichts mehr zu sehen.